

Aus den Zimmern lugts und flüsterts

Die Berner Künstlerin Chantal Michel inszeniert ihre Fotografien und Videos im alten Grand Hotel auf dem Bürgenstock

Im Grand Hotel auf dem Bürgenstock bei Luzern haben die alten Sessel nicht nur Ohren, sondern auch Augen. Grosse, braune, verwunderte Augen einer Frau. Es lebt etwas auf den Gängen und in den Zimmern des Hauses, das schon bessere Zeiten gesehen hat.

Dieser Spuk hat Methode. Die Berner Künstlerin Chantal Michel bereitet ihre Ausstellung vor. Am Freitag ist Eröffnung – in jedem der achtzehn Zimmer im ersten Stock ist dann mindestens ein «stiller Gast» zu entdecken. So heisst auch die ungewöhnliche Schau. Ausnahmslos neue Fotografien und Videos der Künstlerin werden gezeigt, und alle sind hier, im alten Haus, entstanden.

Chantal Michel hat sich mit ihren kunstvoll arrangierten Fotografien längst einen Namen in der Kunstszene gemacht. Meist ist sie selber mit im Bild, so verkleidet und verrenkt, dass ihr eigener Körper einen skurrilen Kommentar zu den Innenräumen abgibt. Wo sie ihre Kameras aufstellt, ist für die Künstlerin dabei von ebensolcher Bedeutung wie die eigene Pose. Nicht verwunderlich, dass alte Hotels es der auf Stimmungen Empfindlichen angetan haben. Eine Ausstellung im Pariser Hôtel Scribe 1999 hat die internationale Szene auf sie aufmerksam gemacht, danach hat sie im Beau Rivage in Thun, im Schweizerhof in Bern und im

Trois Couronnes in Vevey ausgestellt.

Weisses Winterwesen in Schnürstiefelchen

Seit März arbeitet sie nun immer wieder auf dem Bürgenstock, und schlüpft in jedem Zimmer in eine neue Identität. Im schlichten Einzelzimmer räkelte sie sich als ein weisses Winterwesen mit Schnürstiefelchen in einem grauen Plüschsessel. Im gelben Salon quetscht sie sich als lebende Sofafüllung zwischen die Polster. In den Videos tritt sie doppelt aus den Wänden oder leiht ihre Gesichtszüge einem Fauteuil.

Jede Fotografie hängt später im gleichen Zimmer, in dem sie entstanden ist. Das ergibt eine frappierende Verdoppelung: Das leere Zimmer und sein bewohntes Abbild an der Wand treten in eine irritierende Unschärfe-Relation.

Genau so will es die Künstlerin auch haben. «Ihren» Stock des Hotels taucht sie in Halbdunkel, in den Zimmern beleuchten altmodische Schirmlämpchen nur das Notwendigste. Wo die Realität aufhört, wo die Einbildung anfängt: das darf unsichtbar bleiben.

EWA HESS

Chantal Michel: «Stiller Gast» im Grand Hotel auf dem Bürgenstock, 5.–19. August, 14–19 Uhr



Argus Ref 23777203